

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,50 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs-  und Anzeigebblatt

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aannahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 69

Sonntag, den 16. Juni 1918.

17. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Nährmittelkarten.

Die Abschnitte I der auf die Zeit vom 9. Juni bis 6. Juli 1918 laufenden Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 15. oder 17. Juni abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die einzelnen Abschnitte in Paketen zu 100 Stück nach Farben getrennt zu bündeln und am 19. Juni im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben. Der Termin ist unbedingt einzuhalten, später eingehende Abschnitte werden nicht beliefert.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Milchtücher

Kannen im Gemeindeamt (Meldeamt) entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Kartoffeln auf C-Abschnitte.

Die auf C-Abschnitte etwa noch entfallenden Kartoffeln sind ungehäumt und längstens bis 20. Juni d. J.

20. Juni d. J.

beim Händler Herrn Herrich zu entnehmen.

Nach dem 20. Juni werden C-Abschnitte nicht mehr beliefert.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Ludendorff-Spende.

Am 15. und 16. Juni d. J. findet auch in unserer Gemeinde eine Sammlung zu Gunsten der Ludendorff-Spende statt.

Die einkommenden Gelder kommen unseren Kriegsbeschädigten zu Gute und werden dem Heimatbank zugewandt.

Die bewährte Opferwilligkeit unserer Einwohnerschaft möge sich auch bei dieser Sammlung wieder erweisen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Sammlung von Laubheu.

Die hiesige Schule hat die dringend nötige Sammlung von Laubheu übernommen. Da große Mengen gebraucht werden, ist es nötig, daß sich alle verfügbaren Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen. Daher werden alle Guts- und Gartenbesitzer aufgefordert, der Schule alles einbehaltene Laub zur Verfügung zu stellen, entweder dadurch, daß sie die Blätter selbst aberntet oder durch Schulkinder unter gewissenhafter Aufsicht aberntet lassen. Es wird gebeten, sich deshalb mit der hiesigen Schule in Verbindung zu setzen.

Ottendorf-Okrilla, am 13. Juni 1918.

Der Schuldirektor.

### Neuestes vom Tage.

Die Wechselwirkung zwischen den Operationen der Armee Boehn und Gutier geht mit mathematischer Sicherheit vorwärts. Letzter hatte die Armee Gutier sich bis zur Dose vorgeschoben, als die Franzosen gezwungen waren, den Saal, der jetzt im Nordflügel ihrer Front entstand, bei Gailpont zu räumen und sich in eine alte, zum Teil etwas zerfallene Stellung aus den früheren Kämpfen zurückzuziehen. Aus der strategischen Zwangslage aber, in die wir sie durch unsere Offensive gebracht haben, sind sie damit noch nicht herausgekommen. Sie sind in der unangünstigen Lage, daß ihre Front einen rechten Winkel bildet, so daß sie nie wissen konnten, ob unser neuer Angriff von Norden oder von Osten, oder gar von beiden Seiten erfolgen würde, um das dazwischenliegende Frontstück abzuquetschen. Sie stehen also bewandt zwischen zwei Feuern und waren gezwungen, starke Massen an diesem Winkelzug zu halten, um gegen jeden Angriff von Norden oder von Osten gewappnet zu sein. Darüber hinaus ist aber General Foch auch zu Gegenangriffen übergegangen, deren letzter

allein 15 Divisionen in Bewegung gegen unsere Linien brachte. Er hat die Franzosen 15.000 Gefangene und mehr als 150 Geschütze gelöst, ohne ihnen aus der Verlegenheit herauszuhelfen.

— Seit dem 10. ds. Mts. hat nun General Foch sich zu einem Angriff auf die siegreichen Deutschen entschlossen. Er hatte er hatte es hier von Montdidier bis Reuilly eigentlich leicht. Der deutsche Angriff richtete gegen ein von Natur sehr schwieriges, hügeliges, waldfreies Gelände, das Hochplateau von Compiègne, das aus klaren Gründen der naheliegenden Hauptstadt wegen besonders stark besetzt war und aus einem Gewirr zahlloser Gräben und Stützpunkte bestand. Drittens waren Compiègne und Paris in einer unmittelbaren Nähe, die großen Speicher der feindlichen Macht, und endlich hatte der Feind hier schon deshalb starke Reserven stehen, weil er bei einem Vorstoß der Armee Gutier nach Westen genügend Kräfte zur Hand haben mußte, um einen solchen Vorstoß in die Flanke zu fallen. Und trotz aller dieser für ihn so günstigen Umstände mißlang sein Angriff

völlig. Stärkste Artillerievorbereitung, Einlag großer Luft- und Tankgeschwader, alles half nichts. Sein Hauptstoß auf das deutsche Angriffs-Zentrum Courcelles-Mery wurde blutig abgeschlagen oder durch Gegenstoß wettgemacht. Einige 30 von den hier eingeleiteten etwa 100 Tanks liegen erledigt auf dem Kampfsplatz. Weiter östlich über die Aronde vorstößende Abteilungen wurden ebenso zurückgeschlagen. Die hartumstrittene Verte-Ferme blieb nicht nur in unserer Hand, im Gegenstoß drangen wir noch südlich darüber hinaus. Wie ein nördlich Compiègne aus Chateau-Rambert geführter, so wurde an unserem rechten Flügel ein von Tanks unterstützter Angriff blutig abgewiesen. Dasselbe Schicksal wurde am Ritternacht einem wütenden Angriff auf unserem linken Flügel bereitet längs der Straße Villers sur Louvain-Badelincourt. Seinen Angriff machte Foch mit mindestens 12, wahrscheinlich 15 Divisionen und zahlreichen Tank. Jedenfalls hielt er den Besitz des Hochplateaus von Compiègne für entscheidend. Den Oberbefehl führte hier derselbe General Humbert, der, als die Verbindung zwischen Engländern und Franzosen in der März-Schlacht durchbrochen war, in die Lücke geworfen und seitdem als „Retter von Paris“ gefeiert wurde. Jetzt muß er sich überall geschlagen zurückziehen. Unsere neue Angriffsstaffel hat sich wieder glänzend bewährt. Die Angriffe selber waren mit sehr erfreulich geringen Verlusten verbunden. Die schweren Abwehrkämpfe sind natürlich verlustreicher. Bis jetzt sind eine größere Anzahl Geschütze, darunter ganz unersetzte Batterien, gemeldet.

— Südwestlich von Htern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormeserie und Biertraut. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgesichte am Kemmel.

— Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampfe 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 14. Juni 1918.

— In Anerkennung von Kriegsverdiensten wurde Herrn Ober-Schulmann Böhsch die Friedrich-August-Medaille mit der Spange verliehen.

(R. J.) Erinnerungsblätter an die Ludendorff-Spende. Die Erinnerungsblätter (das bekannte Vogel'sche Bild von Hindenburg und Ludendorff) scheinen viel Anklang zu finden. Die Blätter enthalten einen Dank an den Geber der Spende in fasslicher Niederschrift und Unterschrift Ludendorff's. Sie lassen zudem auf der Rückseite Platz für die Eintragung des Namens des Spenders oder der Familie. Das Blatt wird in zwei Ausführungen geliefert: a) in farbiger Ausführung für Spender von mindestens 20 Mk., b) in schwarz-weißer Ausführung (Liefdruck) für Spender von mindestens 10 Mk. Die Blätter sind bei den örtlichen Sammelstellen während der Sammlung und auch noch nach dieser zu haben.

(R. J.) Zur Äpfel-, Birnen- und Pflaumen-ernte 1918. Bei dem Mangel an fetthaltigen Brotaufstrichmitteln läßt sich nicht vermeiden, daß auch die diesjährige Obsterte zum großen Teil zur Herstellung von Marmelade heran-

gezogen wird. Eine Bewirtschaftung zur Versorgung der Marmeladenfabriken und des Frischmarktes wird sich umso weniger umgehen lassen, als die Ernteaussichten wenig günstig sind. Die Bewirtschaftung wird voraussichtlich im wesentlichen in derselben Form wie im Vorjahre erfolgen. Es soll jedoch dafür gesorgt werden, daß das Edelobst nur dem Frischmarkt zugeführt wird, und in guter Beschaffenheit zum Verkauf kommt. Ebenso soll die Unterscheidung zahlreicher Gruppen mit verschiedenen Preisen vermieden werden, welche im Vorjahre zu dem Mißstande geführt hat, daß vielfach Obst geringerer Beschaffenheit zum Preise der besten Sorten feilgehalten wurde. Die Landesstelle für Gemüse und Obst ist deswegen bereits im Laufe des Winters mit Vorschlägen an die Reichsstelle herantreten. Diesen Vorschlägen entsprechend, beabsichtigt die Reichsstelle die diesjährigen Ernte nur folgende Obstgruppen zu unterscheiden: 1.) Edelobst. Als solches kommen ausschließlich ausgeuchte Stücke bester Sorten in Frage. Das Edelobst wird jedoch nicht auf besondere Sorten beschränkt werden, sondern werden nur beispielsweise benannt werden. Ueber das Edelobst wird die Landesstelle besondere Bestimmungen fassen, um die Zuführung auf den Frischmarkt und die Auseinanderhaltung des Edelobstes und des übrigen Obstes zu sichern. 2.) Tafelobst. Tafelobst sind alle übrigen gepflanzten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohkonsum geeignete Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte. 3.) Wirtschaftsobst. Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe 2 ausgechiedene Obst. Als Erzeugerhöchstpreis werden von der Reichsstelle bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen: 1.) Äpfel: a) Tafeläpfel 28 Pfg. je Pfund b) Wirtschaftäpfel 10 Pfg. je Pfund. 2.) Birnen: a) Tafelbirnen 25 Pfg. je Pfund b) Wirtschaftsbirnen 8 Pfg. je Pfund.

— Zwei Jahre Reichsbeleidungsstelle! Am 10. Juni sind zwei Jahre vergangen, seitdem die Reichsbeleidungsstelle ihre Wirksamkeit begonnen hat. Bereits die erste Verordnung war dazu angetan, eine völlige Umwälzung in den Geschäftsmethoden der Bekleidungsindustrie und des Handels hervorgerufen. Die Einführung des Bezugscheines wurde für den 1. August d. J. angekündigt und gleichzeitig erschien eine Freiliste von den Waren, die von der Bezugscheinspflicht ausgenommen bleiben sollten. Die weiteren Vorgänge sind bekannt. Immer größer wurde der Kreis der Waren, die der Bezugscheinspflicht unterworfen wurden und immer mehr ist dementsprechend die Freiliste zusammengeschmolzen. Die Kriegs-Wirtschafts-Aktien-Gesellschaft, welche der Reichsbeleidungsstelle als Geschäftsabteilung angegliedert ist, hat sich zunächst nur mit dem Ankauf von Waren in den besetzten Gebieten beschäftigt, ist aber schließlich dazu übergegangen, die Anfertigung von Bekleidungsstücken in großem Maßstab vorzunehmen. Das eine ist unabweislich: sich beliebt zu machen, hat die Reichsbeleidungsstelle in den zwei Jahren ihres Bestehens nicht vermocht. Wie das endgültige Urteil über die Wirksamkeit der Reichsbeleidungsstelle ausfallen wird, steht noch nicht fest. Zu einem guten Teil wird es davon abhängen, wie schnell es der genannten Behörde gelingen wird, sich nach dem hoffentlich nicht mehr allzufernen Friedensschluß überflüssig zu machen.

Niederunnersdorf. Wegen mangelhafter Butterablieferung wurden hier durch die Polizei bei mehreren Landwirten Zentri-  
jungen und Buttermaschinen angefielgt.